

Mit Ignatius von Spanien nach Italien wandern!

Am Ende der Pilgerreise ... zurück zu Hause ... ein dankbarer Blick zurück auf die Pilgerreise (April 2025):



„Ich habe mehrere Pilgerwege (Jakobsweg und Ignatiusweg) und Exerziten gemacht und würde sagen, dass dies das Beste war, was ich bisher erlebt habe. Alles an dieser Pilgerreise war wunderschön und perfekt. Meine Mitpilger – mit all unseren Eigenheiten, Gewohnheiten, Kulturen und Hintergründen – waren vereint in unserem Ringen mit dem heiligen Ignatius auf der Suche nach Gott. Das Essen, die Unterkunft, das Wetter, die Wanderungen und all die Schmerzen und Beschwerden waren genau so, wie sie sein sollten. Wenn die Liebe, die wir geben und empfangen, in Christus verwurzelt ist, spüren wir seine Gegenwart. Und genau so habe ich diese Pilgerreise empfunden. Seine Gegenwart durch jede unserer Erfahrungen, die guten und die, die wir für nicht gut hielten. Diese Pilgerreise hat mich Christus nähergebracht und mich gelehrt, ihn in den Menschen, denen ich begegne, und in den Begegnungen, die ich jeden Tag habe, zu sehen. Wenn Sie den Drang verspüren, diese Pilgerreise anzutreten, zögern Sie nicht länger. Machen Sie den ersten Schritt, und er wird den Rest tun.

Gott segne Sie, Mary-Ann

Ich begann den Jakobsweg mit einem unsicheren Gefühl, was ich von dieser Pilgerreise erwarten sollte. Zu meiner Überraschung wurde sie für mich zur bisher beeindruckendsten Auszeit.

Es fiel mir immer schwer, die spirituellen Früchte, die ich gewonnen für mich so besonders gemacht haben, in Worte zu fassen. Auf eine solche Vielseitigkeit der Dinge war: die Strapazen des Wanderns, die Einsamkeit beim Wandern, die Schönheit der Natur, die sengende Sonne, die kühle Brise, die Erleichterung, die Ruhepausen, der Durst, die erfrischenden Getränke, die Anstiege, die Abstiege, die einfachen Mahlzeiten, die einfachen Betten und Unterkünfte, die „brüderliche Verbundenheit“ mit den anderen Pilgern, das Lachen, die spirituellen Gespräche, die Gebete, die Kirchen und heiligen Stätten, die Messe – all dies sind Punkte, an denen man Gott auf jeweils einzigartige Weise begegnen kann. Mit anderen Worten: Es geht darum, Ihn in allen Dingen zu finden, gemäß der Lehre des Heiligen Ignatius.

Gegen Ende des Camino fühlte ich mich irgendwie innerlich leer, aber erfüllt von etwas Neuem, Erfrischendem, das mich im Innersten grundlegend veränderte. Während einer der Wanderungen beispielsweise spürte ich plötzlich die totale Freiheit und die damit verbundene tiefste Freude, das Gefühl, von allen Sorgen, Ängsten und Belastungen meines bisherigen Alltags befreit zu sein. Bei einem anderen Spaziergang hatte ich das Gefühl, von Gott auf die nächste Mission vorbereitet zu werden, die er für mich vorgesehen hat.

Insgesamt mag mein Verstand die einzelnen Erlebnisse verstehen oder auch nicht, aber mein Herz erinnert sich an all ihre Güte, wie ein Muskelgedächtnis, das niemals vergisst. In den Monaten nach dem Camino und bei der Bewältigung von Herausforderungen, wenn ich in mein normales Leben zurückkehre, greife ich oft auf die Erinnerung an all diese Gnaden zurück, die ich während der Pilgerreise empfangen habe, dass Gott immer bei mir ist.

Charly Kojongian

Wow... aber... was ist auf dieser Pilgerreise Verdú-Rom 2025 passiert?

Hallo Pilger! Hier sind wir nun, am Beginn unseres Ignatius 1523, von Bellpuig (Katalonien, Spanien) nach Rom (Italien). Neun Pilger, die den Ignatius-Weg bereits in den vergangenen Jahren gegangen sind, haben sich wieder versammelt, um erneut die Verbindung zwischen Spanien und Italien zu beschreiten und dabei dem Weg zu folgen, den Ignatius 1523 auf seinem Weg nach Jerusalem eingeschlagen hat. Wir werden einige Erfahrungen und Bilder entlang des Weges veröffentlichen.



„Warum in Bellpuig starten? Ich war wirklich neugierig! Warum nicht in Loyola? Betrüge ich mich selbst? Sollte ich nicht in Euskadi-Azpeitia starten? Aber vom ersten Moment an, als ich in Verdú ankam und die Orte wiedererkannte, die ich vor Jahren entlanggewandert war, wurde mir klar, dass mein Ziel diesmal nicht darin bestand, etwas zu „beginnen“, sondern dass es darum ging, die Geschichte mit Ignatius in Rom zu „beenden“.

Dieser Frühling ist einfach perfekt! Am frühen Morgen ist es noch kalt (3 bis 5 Grad in Tarrega oder Cervera), aber tagsüber steigen die Temperaturen auf 16 bis 18 Grad. Am ersten Tag wehte ein starker kalter Wind, aber danach war es schön. Wunderschöne Blumen und Schnee in den Bergen. Wir gehen langsam (der Älteste in der Gruppe ist 72), genießen aber jeden Schritt every . Neue

hstück im Magic's. Die Herberge für



Wieder unterwegs: von Verdú über Tarrega nach Cervera. Wir halten an, um die Pfarrkirchen zu besichtigen und die religiöse Kunst zu bewundern, die aus den Erfahrungen der Menschen in der Stadt entstanden ist. Jahrhunderte des Glaubens. Und die Landschaft hilft uns beim Meditieren: der Schnee am Horizont, die Rapsblüten, das zarte Grün des Weizens und das Blau des Himmels.

„Die Schönheit des Frühlings ist unglaublich! Der Weizen wächst und zeigt ein üppiges Leben in seinen Adern. Nach mehr als drei Jahren schwerer Dürre kam letzten Monat der Regen. Alles ist so wunderschön! Ich lerne, mich auf den Weg des Lebens einzulassen. Man sieht, dass die Vorsehung hier überall ist und das Leben überall liegt. Wir müssen dem Weg des Lebens vertrauen. Er sorgt für dich!“

Wir besuchten Unsere Liebe Frau von Dawn in Tarrega und Unsere Liebe Frau von Sabines (Wacholder) in Cervera und hörten all die geheimnisvollen Überlieferungen über gestohlene Reliquien und Wunder aus dem 16. Jahrhundert. Miquel und Conchi hießen uns in der Pilgerherberge Sagrada Familia herzlich willkommen.



Von Cervera nach Jorba ist unsere längste Etappe. Es ist kalt, 5 Grad, aber die Sonne wird die Pilger aufwärmen und bald kommen die kurzen Ärmel zum Vorschein. Viele kleine Städte unterbrechen den Rhythmus der Pilger. Viele Wasserquellen, um die Flaschen zu füllen. Der Weg nach La Panadella ist leicht und danach geht es meist bergab. In Sant Antoli konnten wir den von Pater Iriberry sj versprochenen Kaffee nicht bekommen, weil die Bar Amistad (Freundschaft) geschlossen ist: Es scheint, dass eines Tages ein neuer Besitzer die Bar übernehmen wird... aber nicht heute! Schade!

„Heute haben wir uns kurz hinter Cervera verfahren. Aber das Gefühl, verloren zu sein, war gar nicht so schlimm. Ich musste daran denken, auf die orangefarbenen Pfeile zu achten. In meinem Leben gehe ich so oft, ohne auf die Schilder zu achten. Sie stehen auf meinem Weg, aber wenn ich meine „Präsenz“ verliere, gehe ich einfach automatisch weiter und kann mich leicht verlaufen. Heute habe ich mein Leben als Metapher gesehen. Achtsamkeit ist unerlässlich.“



Die Pilgerherberge Sankt Jakob in Jorba ist immer eine sehr gute Wahl, obwohl die neue Herberge in Igualada eine große Versuchung darstellt... Aber wir müssen sagen, dass Enric, der Priester, der für die Herberge in Jorba verantwortlich ist, sich so gut um uns kümmert, dass wir ihn auf dem Ignatius-Weg unbedingt besuchen müssen. Und wir beenden unseren Tag mit einer Messe in der Kapelle Sankt Jakob und Sankt Ignatius. Buen Camino! 😊





Von Jorba aus gehen wir weiter, aber zunächst mit Hilfe öffentlicher Verkehrsmittel, die uns den Weg ein wenig verkürzen. Mit dem Bus um 7:25 Uhr von Jorba fahren wir nach Castellolí und beginnen unsere Wanderung von diesem kleinen Ort aus. Der Aufstieg nach Montserrat ist recht erschwinglich: keine große Entfernung, kein allzu großer Höhenunterschied. Wir haben schon Schlimmeres erlebt! Aber... nicht jeder Pilger sieht das so.

Ich muss gestehen, dass ich vor meiner Ankunft keine Zeit hatte, zu trainieren, und ich dachte, dass unser Ausflug nach Jorba wirklich schrecklich werden würde, aber es lief wirklich gut. Der Ausflug nach Montserrat ... das war hart! Es war ein langer Weg, nicht in Bezug auf die Entfernung, aber wir mussten überqueren ...

Bergpfad und das dauerte zu lange. Bei jedem Schritt präsent zu sein, auf die Steine zu achten und zu versuchen, nicht zu fallen. Es war eine Herausforderung. Aber ich lerne, dass ich, wenn ich mich konzentriere, auch Hindernisse überwinden kann, die mir zu groß erscheinen. Jetzt, im Kloster, bin ich beruhigt und ich glaube, mein Körper weiß, dass es auf diesem ignatianischen Weg nichts zu befürchten gibt, der auch meinem eigenen Weg im täglichen Leben ähnelt.





Um ehrlich zu sein, müssen wir zugeben, dass der Bergpfad von Can Maçana nach Santa Cecilia nicht in gutem Zustand ist. Der starke Regen im März und die Anwesenheit von Wildschweinen haben den ohnehin schon schwierigen Weg in einen ziemlich beeindruckenden (sagen wir gefährlichen?) Weg verwandelt. Aber mit viel Geduld sind alle Pilger sicher und wohlbehalten angekommen. 😊

Wir verbrachten einen ganzen Tag in Montserrat. Die 1000-Jahr-Feier der Gründung des Klosters ist etwas, an das man sich gerne erinnert. Ein Videomapping im Inneren der Basilika, die Mönche, die für uns Pilger beteten, das Museum mit der Sonderausstellung über die 1000-jährige Geschichte... alles war herrlich... sogar der Regen, der den ganzen Tag nicht aufhörte! Wir hatten vor, diesen Tag in Montserrat zu verbringen... und der Regen half uns dabei, uns in der Pilgerherberge auszuruhen! Wir hatten Zeit zum Beten, um gemeinsam mit Maria von Montserrat den Kreuzweg zu gehen, um unsere Erfahrungen auszutauschen usw.

„In Montserrat hatte ich eine Offenbarung: Ich bin selbst keine Mutter, aber als ich mit Maria betete, empfand ich solche Trauer für sie, die ihren Sohn auf dem Schoß hielt, dass ich wirklich glaube, dass ich allen Müttern nahe sein muss, die auf diese Weise leiden, die ihre Töchter oder Söhne verloren haben könnten. Ich fühlte den Ruf, für sie zu beten, bringen.“

ihre
Der
ger
Kontrast zu den vielen Touristen, denen wir begegnen, ist deutlich.
den konnten, um den Weg des Ignatius weiterzugehen. Wir
postel. Nach und nach wächst unsere Pilgerreise in uns. Der



"Ja a primera vista, la seva estranya silueta promet alguna cosa d'extraordinari, i des de

com una mena de bosc petrificat; o mes aviat com les ruïnes imponents d'algun immens edifici, obra de venerable antigor."

Am nächsten Tag, als wir nach Manresa hinuntergingen, spürten wir die Freude des Geistes, die Ignatius selbst an seinem ersten Wandertag empfunden hatte. Die Freude, ein neues Leben zu beginnen; die Freude, die Freiheit zu spüren, über das Leben, das wir leben wollen, selbst zu entscheiden; die Freude, die Gegenwart Gottes als Wegweiser auf diesem Weg zum Reich Gottes zu spüren. Der Regen hörte auf und wir konnten die ganze Erfahrung des Frühlings auf dem ganzen Weg erleben. Die Natur mit ihrem blühenden Leben ermutigte uns auf den 25 km, die wir zurücklegten. Wie es sich gehört, machten wir Halt in der Bar Montserrat in Castellgalí, an derselben Straße nach Manresa, um ein reichhaltiges Sandwich und ein Bier zu genießen. Conchi, die Besitzerin, stempelte unsere Pilgerausweise. Schließlich empfing uns die Stadt Manresa, die Stadt des Ignatius.

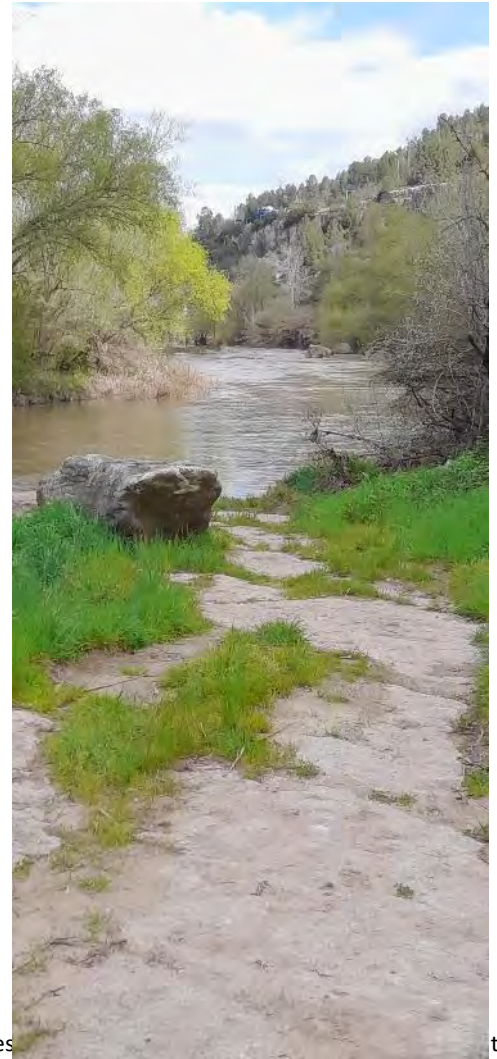


Verfolgen wir weiter unseren Weg nach Rom mit Ignatius. Wir verbrachten einen Tag in Manresa und besuchten die ignatianischen Stätten: den Brunnen des Lichts, die Basilika La Seu, die Kapelle des kranken Heiligen Ignatius, die Kapelle der Entrückung des Heiligen Ignatius... und wir wanderten auf dem „Weg der Íñigas“ zur Einsiedelei des Heiligen Paulus, nur einen Kilometer von der Höhle des Heiligen Ignatius entfernt. Ein Tag, um das Gefühl des ignatianischen Manresa zu erleben und uns auf die nächsten drei Tage vorzubereiten, die uns nach Barcelona führen werden.

Nächster Schritt: von Manresa nach Castellbell i El Vilar. Wir folgen den Spuren des Ignatius-Weges: www.caminoignaciano.org Es ist eine schöne Etappe: meist flach und in der Nähe des Flusses Llobregat, obwohl wir zu Beginn von Manresa nach Pont de Vilomara hinuntergehen müssen. Feldwege führen uns zum Heiligtum Unserer Lieben Frau von der guten Gesundheit in Viladordis.

wo Ignatius ohnmächtig wurde und fast starb. Wir wanderten durch den Wald und erreichten die Brücke, von der aus Ignatius sich nach fast einem Jahr in Manresa von seinen Freunden verabschiedete. Ein leichter Abstieg mit einer schönen Überraschung auf der „Steinbrücke“, einem Wunder der Natur, etwas versteckt, aber direkt am Weg gelegen.

Etwas, worüber wir gesprochen haben, als wir uns auf dem Weg verirrt hatten: „Auf meinem ersten Camino Ignaciano habe ich mich oft verirrt, und deshalb versuche ich diesmal, wenn ich mit euch unterwegs bin, zu erkennen, wo und warum ich die orangefarbenen Pfeile übersehen habe. Jetzt ist mir klar, dass es nicht richtig war, weiterzulaufen, obwohl es schon dunkel wurde. Ich muss im Leben die richtige Entscheidung treffen. Wie oft kehre ich zurück, weil ich mich aus Mangel an Urteilsvermögen verirrt habe. Obwohl es eine Gnade ist, sich zu verirren, denn dann kann man sein eigenes Wesen finden. Man wird sich seiner selbst und seiner eigenen Wege bewusster. Es ist gut, sich „verloren und wiedergefunden“ zu fühlen.

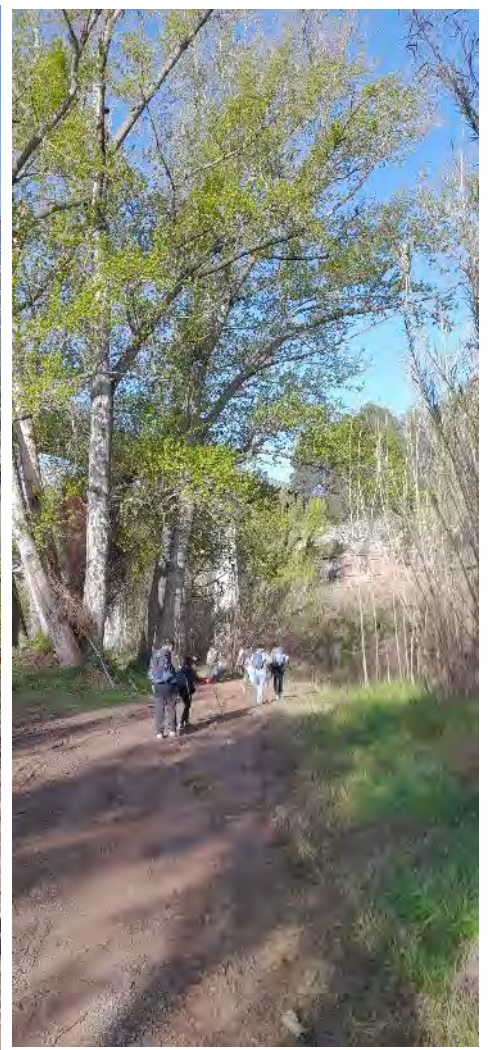


Ein neuer sonniger Tag, anfangs kalt (6 Grad), aber es wird sehr schnell wärmer. Heute sind wir mit dem Zug von Manresa nach Castellbell i el Vilar gefahren, um an den Ort zurückzukehren, an dem wir gestern aufgehört haben. Es ist schade, dass es regnet. Wir sind wieder am Fluss Llobregat, wandern daran entlang und nähern uns Montserrat. Es ist ein wunderbarer Blick auf den Berg, den wir so gut kennen. Die gesamte Strecke besteht fast nur aus Feldwegen und Bergpfaden, was für uns Pilger sehr attraktiv ist. Aber wir können einige Abschnitte der Asphaltstraße nicht vermeiden. In der Stadt Monistrol machen wir eine Kaffeepause und beginnen dann den Aufstieg, wobei wir uns allmählich vom Berg entfernen. Der Weg ist gut markiert, und wir verirren uns zu keinem Zeitpunkt auf unserem Weg zur Großstadt Terrassa. Mehrfach überqueren wir die Bahngleise und kommen an mindestens drei Bahnhöfen vorbei ... auf dem Weg zu unserem Ziel ... was eine Versuchung ist! Aber wir sind Pilger und müssen entschlossen unseren Weg fortsetzen

☺ ☺☺
„Ich habe diesen Jakobsweg mit großer Angst begonnen, denn vor sechs Monaten war ich dem Tod nahe und habe viel Blut verloren. Ich wusste nicht, ob ich meine Pilgerreise absagen sollte, aber ich habe auf Gott vertraut und jetzt bin ich hier und so glücklich! Ich glaube, mir ist bewusst, dass ich mein Leben nicht kontrollieren kann und dass der Sinn des Lebens darin besteht, sich in Gottes Hände zu begeben, alle meine körperlichen Ängste loszulassen und meinen Körper

auf dieser Pilgerreise mit mir gesprochen und mir gezeigt, dass meine Kraft nicht nur aus meinen schwachen Körperzellen kommt, sondern aus meinem Wesen.“

Der Weg war lang und anstrengend, eine Herausforderung für unsere Beine und Füße ... aber am Ende des Tages konnten wir eine herrliche Dusche und ein Abendessen in der Pilgerherberge in Terrassa genießen, in der Nähe der alten Kirche von Egara, der ersten, die hier bereits im 5. Jahrhundert als Diözese erbaut wurde.





Letzter Schritt in Spanien vor der Abreise nach Italien: von Terrassa nach Barcelona. Es ist ein langer Weg, der zwar in Barcelona endet, aber nicht ohne einen Aufstieg zum Berg Tibidabo und einen sehr steilen Abstieg. Wir waren alle erschöpft. Vielleicht hat uns das Gefühl, dass wir am Ende dieser Pilgerreise angekommen waren, zu schaffen gemacht, aber wir können sagen, dass dieser Tag wirklich schwierig war. Aber wir haben es geschafft! Und die Aussicht auf die Stadt von den Bergen aus ist wunderschön.





„Ich habe das Gefühl, dass ich in diesem Jubiläumsjahr nach Rom kommen sollte, um Ignatius zu folgen. Gott wollte, dass ich hier bin. Ich möchte ein tiefes Verlangen entwickeln, Gott zu vertrauen. Vor 13 Jahren habe ich meinen ersten Ignatianischen Weg gemacht und ich bin so dankbar, dass ich hier bin und mich selbst so anders, so erfüllt vom Heiligen Geist erleben darf. Das ist ein reines, reines Geschenk. Ich muss sagen, dass ich nach diesen Tagen, auch wenn sie für mich schwer waren, einfach nur voller Freude bin.“

Wir begannen unseren Spaziergang mit einem Besuch der Kathedrale des Heiligen Geistes in Terrassa. Wir waren überrascht, dort eine Statue des Heiligen Ignatius zu finden, die genauso aussah wie die, die wir in der Kapelle der Entrückung in Manresa gesehen hatten. Wir machten Mittagspause in einem Viena-Restaurant in der Stadt Saint Cugat. Wir konnten die Kirche und den Kreuzgang des



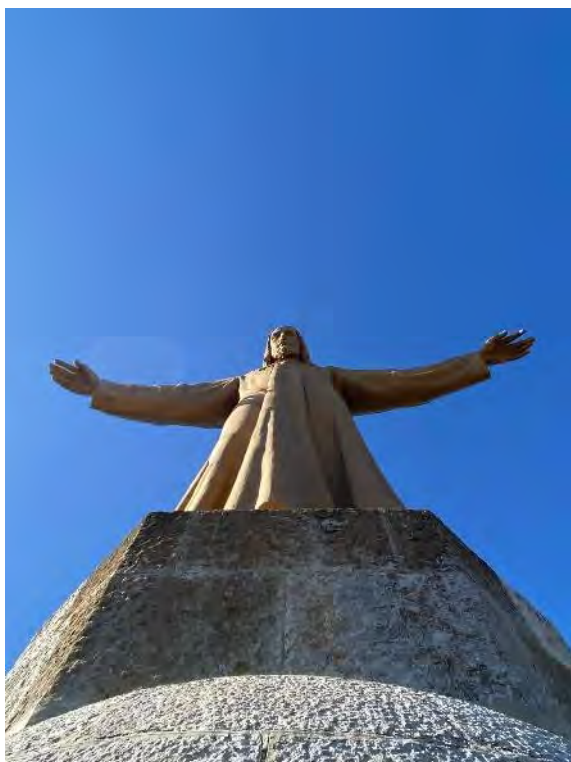
ehemaligen Benediktinerklosters von Sain Cugat nicht besichtigen, da sie mittags geschlossen waren. Wir konnten nur von außen einen Blick hineinwerfen.



Wir setzen unsere Ignatius-Pilgerreise von Spanien, Verdú, nach Italien, Rom, 2025 fort.

Nach der anstrengenden Etappe von Terrassa nach Barcelona (Aufstieg zum Tibidabo, Etappe 29: <https://caminoignaciano.org/en/29-30/>) genossen wir einen freien Tag in Barcelona, besuchten die Sagrada Familia, das ignatianische Barcelona, und einige Pilger fuhren sogar mit dem Zug auf den Tibidabo, um das Heiligtum zu besuchen und für die Stadt zu beten.

„Der Besuch des Tibidabo, der Anblick der Statue von Jesus Christus, dessen Arme nicht am Kreuz ausgestreckt sind, sondern die ganze Stadt (die Welt) umfassen, und das Gefühl, in seiner riesigen Umarmung für die gesamte Menschheit zu sein, war wirklich bewegend. Den Blick auf das Mittelmeer als einen riesigen offenen Raum zu richten, um die Großartigkeit der Liebe Gottes in der Natur zu spüren. Es war einfach ein unglaubliches Gefühl, Gott als einen Vater zu spüren, der uns in seiner Liebe aufnimmt. Ich bin zutiefst dankbar für diesen wunderbaren Camino hierher.“



Am nächsten Tag flogen wir nach Fiumicino, wo ein Minibus auf uns wartete, um die Gruppe nach Sutri in Viterbo zu fahren, gemäß den Anweisungen auf der Website: <https://caminoignaciano.org/en/30-31/>



Wieder einmal hatten wir Glück mit dem Wetter und konnten das Amphitheater und die Kirche „Unsere Liebe Frau von Parto“ besuchen, die einfach unglaublich ist! Sie unterscheidet sich so sehr von allem, was wir bisher auf unserer Pilgerreise gesehen haben: eine in den Fels gehauene Kirche! Und bis zum Ausbruch von COVID wurde dort sogar noch die Messe gefeiert, als alles noch geschlossen und haben nie wieder geöffnet. der Casa Salza und dem Antico Forno, aber auf der Website gibt es noch viele weitere Unterkünfte, die man im Voraus buchen kann. Auf dem Hauptplatz der Stadt, in der Nähe des Rathauses, ist das Restaurant Sfera di Oro ein guter Ort, um zu Abend zu essen (20 € Pilgermenü).

So weit, so gut... und morgen ein neuer Schritt, diesmal in Italien!



Wir nähern uns Rom. Wir folgen der Autobiografie des Ignatius, wie sie auf der Website <https://caminoignaciano.org/en/31-32/> dargestellt ist.

Es sah so aus, als würde es regnen, aber es war nicht so schlimm. Pater Josep sagte, dass es in den letzten vier Jahren immer geregnet habe... aber diesmal hatten wir Glück! Der größte Teil dieser Etappe verläuft auf asphaltierten Straßen, sodass wir nur an einigen Stellen des Weges ein wenig Schlamm ertragen mussten. Wir folgten den Markierungen der Via Francigena (rot und weiß), da es keine Wegweiser für den Ignatiusweg (orangefarbene Pfeile und Sonne) gab. Aber man kann sich nicht verlaufen: Obwohl die Markierungen alt sind (keine neuen Pfeile), findet man alles, was man braucht, um auf dem richtigen Weg zu bleiben. Und auf der Website des Ignatiuswegs kann man die GPS-Daten der Etappe herunterladen, also... überhaupt kein Problem!



Die Landschaft ist wunderschön, mit grünen Feldern rundherum. Die ersten 400 Meter auf der Straße waren wegen des starken Verkehrs (einschließlich Lkw) etwas schwierig, aber wir sind zusammen gegangen, und die Autofahrer haben unsere Pilgergruppe respektiert. Danach führt der Weg weit weg von vielbefahrenen Straßen, was gut ist. Überall stehen Haselnussbäume. Und ein riesiger Golfplatz.

„Die Pilgerreise war bisher ein Ort des Friedens, der geistigen Klarheit und der Gegenwart Gottes bei jedem Schritt. Mitten in meinen Schmerzen (natürlich! Meine Füße tun mir furchtbar weh!), wenn der Weg für mich einfach unmöglich ist, spüre ich diese innere Stimme.

und sage: „Ich bin hier, ich bin hier“. Trotz des Leidens genieße ich diese Pilgerreise (meine dritte ignatianische Camino-Pilgerreise!) sehr. Ich spüre eine Klarheit, die mir Frieden schenkt und mir hilft, Gott vor mir in euch allen zu sehen, wenn ich mich am Ende der Gruppe befinde. Dieses Gefühl gibt mir Zuversicht, Frieden und Freiheit für mein zukünftiges Leben zu Hause. Ich genieße es nicht, die Letzte zu sein, aber dies ist mein Platz, bis meine Füße und Beine etwas anderes entscheiden.“

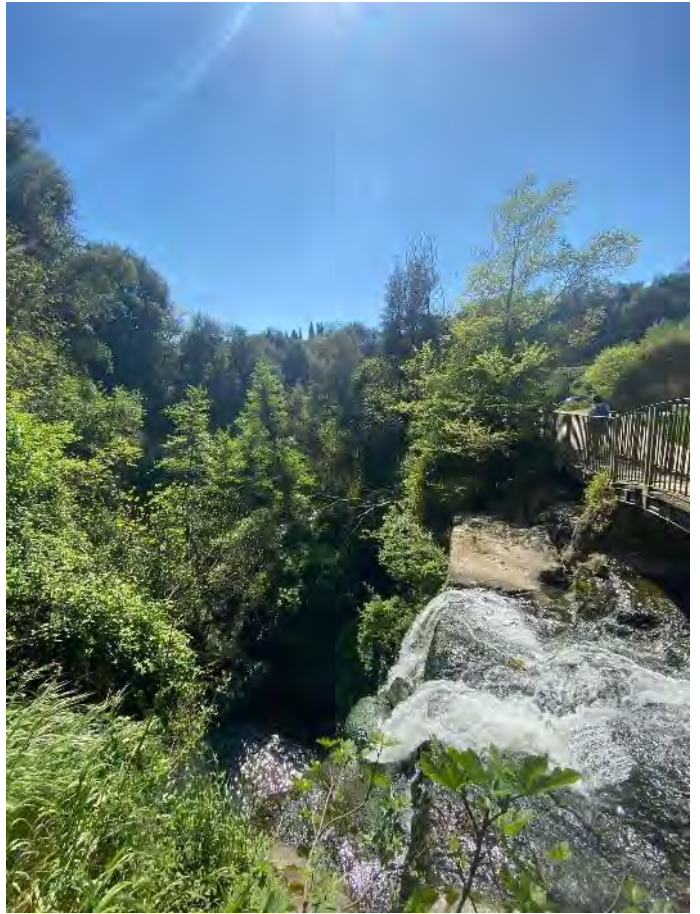
Nur eine Stadt mitten auf der Stufe, Montessori, aber mit einer sehr einladenden Bar direkt am Eingang, wo wir zwei weitere Pilger vom Francigena-Weg treffen. Obwohl wir uns dem Ende des Francigena nähern, sind nur wenige Pilger unterwegs: Wir haben zu verschiedenen Zeitpunkten nur fünf getroffen. Das ist ganz anders als auf dem Jakobsweg in Spanien. Die Wasserfälle von Monte Gelato sind ein wunderbarer Ort, um unsere Füße zu entspannen. Und schließlich Campagnano... das uns mit einem riesigen Anstieg zum Himmel begrüßt! Der Aufstieg scheint eine Ewigkeit zu dauern! Wir gingen zur Pilgerherberge der Pfarrei, und die Bar Mario gegenüber der Herberge servierte uns ein typisches Gericht aus Pasta und Hähnchen mit Zitronensauce, gefolgt von Tiramisu und Macchiato (Pilgermenü 18 €). Wenn man die Hauptstraße hinuntergeht und rechts abbiegt, kommt man zu einem großen COOP-Supermarkt.



Wir machten uns mit dem tiefen Gefühl auf den Weg, dass wir uns einem für uns als ignatianische Pilger sehr wichtigen Ort näherten: La Storta – Isola Farnese. Da wir Ignatius seit seinen Anfängen in Barcelona im Jahr 1523 folgen und nun auf seinen Spuren von Venedig im November 1537 nach Rom hinabsteigen, war das Erreichen von La Storta eines unserer Ziele. An diesem Ort hatte Ignatius die Vision, die ihm bestätigte, dass Jesus Christus ihn bei seinem Vorhaben in Rom begleiten und er die notwendige Unterstützung finden würde, um seine Mission zu erfüllen. Heute führten uns die Meditation und die gesamte Wanderung zu einem für uns heiligen Ort. Bevor wir jedoch dort ankamen, machten wir Halt am Heiligtum Unserer Lieben Frau von Sorbo, einem mittelalterlichen Ort, der zu Ehren Marias erbaut wurde. Und wie schon so oft auf unserer Pilgerreise fanden wir die Tür verschlossen vor (welch Überraschung, denn Pater Josep hatte gesagt, sie sei immer offen!) ... also standen uns wieder einmal Hindernisse im Weg ... aber nur wenige Minuten später kam ein Mönch mit dem Schlüssel, um aufzuschließen. Wir sind auf dieser Pilgerreise schon so oft gesegnet worden!

„Gott ist in jedem Augenblick am Werk, und ich sehe, dass auch ihr diese Pilgerreise als Geschenk empfindet. Ich genieße es sehr, den Weg als etwas Natürliches zu erleben, das fließt, und das sieht man uns auch an. Mein Gebet ist in diesen Tagen immer frei, irgendwie natürlich, fließend, spontan. Auf dem Weg geht Gott mit uns, selbst in der Müdigkeit.“

In der Kapelle von Storta haben wir gebetet und die Eucharistie zum Gedenken an Ignatius gefeiert. Die Schlüssel für die Kapelle befinden sich in der Sakristei der Pfarrkirche (ja, oben auf einer langen Treppe, auf dem Hügel in der Nähe!). Der Weg nach La Storta – Isola Farnese ist wunderschön, wie schon gestern, mit grünen Feldern, Blumen (Frühling!), blauem Himmel (wir sind mit dem Wetter so gesegnet!) und Hügeln, die uns helfen, fit zu bleiben! Die schöne Altstadt von Fornello (auf halber Strecke) bietet uns die Möglichkeit, Wasser, Cappuccino und Gelato zu kaufen. Bevor wir unseren Tag beenden, machen wir ein Foto mit einer der 20 Tafeln, die den Itinerari Ignaziani (den Ignatius-Weg in Rom) kennzeichnen. Sie müssen sie finden! Wir übernachteten im religiösen Haus Nostra Signora, wie es auf der Ignatius-Website angegeben ist: <https://caminoignaciano.org/en/32-33/>



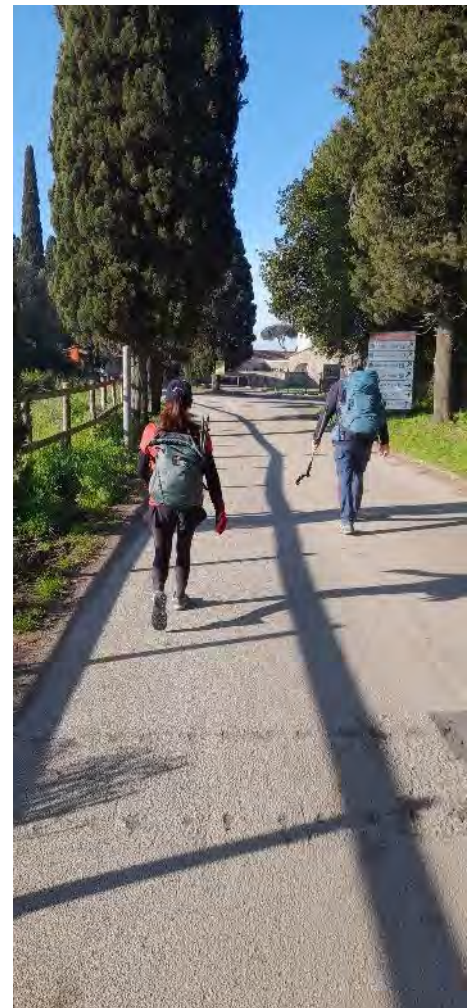


Auf nach Rom mit Ignatius! <https://caminoignaciano.org/en/33-34/>

Ein neuer Anfang, diesmal mit dem Gefühl, dass wir uns dem Ende nähern. Rom ist nicht weit, aber wir haben noch mindestens 5 oder 6 Stunden Fußmarsch vor uns. Wir müssen der traditionellen Via Cassia folgen, da dies der direkte Weg nach Rom ist, aber wir nehmen so viele Nebenstraßen wie möglich und betreten Rom durch den Park von Monte Mario. Dieser Park wird gerade renoviert und sieht wunderschön aus. Die Wegweiser der Via Francigena sind gut sichtbar.

„Ich bin heute glücklich, weil ich das Gefühl habe, dass wir den letzten Schritt nach Rom machen. Jetzt fühle ich mich wirklich wie ein Pilger. Rückblickend war der Weg nach Terrassa für mich wirklich hart: Ich hatte nicht genug Wasser dabei und fühlte mich elend. Ich habe mich die ganze Zeit bei Gott beschwert. Ich erinnere mich, dass ich mich gefragt habe, ob ich aus dieser Pilgerreise überhaupt etwas mitnehmen könnte, weil ich mich so schlecht fühlte. Aber ich erinnere mich, dass ich mich am nächsten Tag so fühlte wie heute: glücklich und überzeugt, dass Gott mir die Kraft gibt, schnell zu gehen, und froh, hier zu sein. Damals wie heute hat Gott mein Gebet erhört. Ich werde mir immer mehr bewusst, dass ich „ein Werk in Arbeit“ bin. Wir sind Pilger! Das ist der einzige Sinn, jeden Tag weiterzugehen, in unserem Leben hier und zu Hause.“

Bei unserem Spaziergang durch Rom erreichen wir schließlich den Gipfel des Monte Ciocci, von wo aus wir die Kuppel des Vatikans sehen können. Auf dem Weg nach unten machen wir im Restaurant La Siciliana Halt, um zu Mittag zu essen, und gehen dann weiter bis zum Eingang des Vatikans, wo wir unser Pilgerzertifikat und den letzten Stempel in unserem Pilgerausweis erhalten. Danach gingen wir zur Petersbasilika, nahmen an der Pilgermesse teil (jeden Tag um 18 Uhr) und



machen das traditionelle Foto mit der Statue des Heiligen Ignatius von Loyola. Morgen geht es weiter!



Unser letzter Pilgertag: die 7-Kirchen-Pilgerfahrt in Rom.

<https://caminoignaciano.org/en/34-35/>

Dies ist eine traditionelle Pilgerreise aus dem 7. Jahrhundert. Sie führt um Rom herum und besucht die sieben großen Basiliken Roms. Auf der Website des Ignatian Way finden Sie alle Informationen und können den inneren Weg dieser alten Pilgerreise verfolgen. Auch diese Route ist etwas lang, aber machbar. Man muss nur bedenken, dass die letzte Basilika, Santa Maria la Maggiore, um 18 Uhr schließt... also sollte man lieber früher als später starten. Santa Croce öffnet um 13:30 Uhr und San Lorenzo um 16 Uhr. Wir kauften uns in der Basilika San Paolo etwas zu essen und machten im Park der Katakomben von San Calixto (mittwochs geschlossen) Halt, der einen schönen offenen Bereich für Besucher bietet. Die Pilgerreise war etwas Besonderes für die ersten Jesuiten und Ignatius selbst, der sie vielleicht mehr als einmal unternommen hat. Zumindest sicher am 22. April 1540, als sich alle ersten Gefährten in der Basilika Sankt Paul versammelten und gemeinsam ihr Gelübde als Jesuiten ablegten.



„Letzter Tag. Ich bin mit einem ungewöhnlichen Gefühl der Freude aufgewacht. Ich bin für alles so dankbar. Ich spüre, wie mein Herr mit mir geht, hinter mir, mich antreibt, wenn es nötig ist. Tiefe Dankbarkeit gegenüber Gott und der Gruppe der Pilger. Ich habe das Gefühl, dass das Geschenk, das ich auf dieser Pilgerreise erhalten habe, „Vertrauen“ ist, Vertrauen in mich selbst, in Gott, in die Welt. Jetzt wird mir klar, dass „Vertrauen“ und „Freude“ die Schlüsselwörter meines Camino Ignaciano waren, und das werde ich mit nach Hause nehmen. Für mich war der Aufstieg zum Tibidabo und die Ankunft auf dem Gipfel mit dem wunderbaren Blick auf die Stadt wie eine Befreiung. Ich möchte vertrauen. Ich möchte mir keine Sorgen mehr machen.“



Letzter Tag in Rom: die Präsenz des Ignatius in Rom.

<https://caminoignaciano.org/en/35-36/>

Heute ist der Abschiedstag der Pilgerreise, der Abschluss dieser Erfahrung. Wir wandern nur etwa eine Stunde lang und beenden unsere Reise an dem Ort, an dem Ignatius starb und in den Himmel aufstieg. Wir besuchen einige Orte in Rom, die für uns, die ignatianischen Pilger, von Bedeutung sind. Das Stadttor von Rom, die Häuser, in denen Ignatius und seine ersten Gefährten untergebracht waren, die Sozialarbeit, die Ignatius in Rom aufgebaut hat, die Kirche des Heiligen Ignatius, die Kirche des Gesù und die Zimmer (Camerette) des Heiligen Ignatius, in denen er lebte und starb... oder der Ort seiner zweiten Geburt!

Wir feierten zum letzten Mal gemeinsam die Messe und tauschten unsere Erfahrungen aus. In diesem Zimmer des Ignatius verabschiedeten wir uns voneinander und begannen eine neue Pilgerreise nach Hause, womit wir die Erfahrung des Camino Ignaciano abschlossen.



Einige Kommentare:

„Während dieser Pilgerreise habe ich viel über Unterscheidungsvermögen gelernt. Ich habe Gott in diesem Mann auf der Straße gesehen, der zu uns sagte: „Geht zurück nach Monte Mario, es ist nicht geschlossen. Glaubt mir.“ So viele Begegnungen, die Gottes Gegenwart waren, und wie schwer ist es doch, das in meinem Alltag zu erkennen! Dieser Camino war ein Ort, an dem ich gelernt habe, im Leben zu unterscheiden, denn Gott ist da!“

„Am Ende dieser Pilgerreise bin ich voller Staunen. Ich fühle mich frei. Ich bin euch allen, meinen Begleitern, so dankbar, dass ihr mir geholfen habt, mit meinem Schmerz zu leben. Ich habe so viel von euch gelernt. Der Schmerz kann mich jetzt nicht mehr aufhalten. Danke, dass ihr den gesamten Camino Ignaciano als Schule des Lebens gestaltet habt. Ich fühle mich voller Gnade. Nichts kann mich davon abhalten, Jesus zu folgen.“

„Ich fühle mich durch diese Pilgerreise gesegnet. Ich kann es nicht in Worte fassen. Ich war auf der Suche nach Gott und ich habe das Gefühl, ihn gefunden zu haben. Ich bin wirklich gesegnet. Ich nehme die Botschaft mit, die wir an einer Mauer beim Betreten Roms gelesen haben: „Wenn du dein Gleichgewicht halten willst, musst du weitergehen“ ... also ... lasst uns gehen und weitergehen!“

„Ich erinnere mich, dass ich zum Flughafen fuhr und immer noch Zweifel hatte, ob ich kommen oder lieber aufhören sollte. Aber meine Familie sagte: „Du solltest gehen, und du wirst den Grund dafür finden, warum du dort bist.“ Jetzt fühle ich mich erfüllt. Ich kann sagen, dass ich den Ursprung meiner Ängste kenne und dass ich die Kraft habe, aufzuwachen und mein Leben zu leben. Jetzt, am Ende dieser Erfahrung, weiß ich, dass es Dinge gibt, die ich loslassen muss. Die Brüderlichkeit, die Verbindung, die wir hier erlebt haben, hat mir das Gefühl der ersten Jesuiten-Gefährten vermittelt, die sich liebten und zusammen sein wollten, aber sie (und wir jetzt) wurden in verschiedene Ecken der Welt geschickt, um Jesus zu dienen. Ich bin euch allen dankbar, liebe Pilger, und ich werde euch mitnehmen in meine Missionsheimat. Eine neue Zukunft breitet sich jetzt für uns alle aus, und wir werden an unseren Missionsorten zusammen sein.

„Der gesamte Jakobsweg war erfüllt von der Gnade Gottes. Ich habe das Gefühl, dass sich ein Traum erfüllt hat, nachdem ich seit meinem ersten ignatianischen Jakobsweg lange Zeit Ignatius gefolgt bin. Für mich ist es wie ein Abschluss.“

Diese Pilgerreise war mein Lebensweg. Ich habe so viel über mein bisheriges Leben gelernt. Ich konnte nun meine Höhen und Tiefen erkennen, und es ist schade, dass ich dies nicht schon früher in meinem Leben getan habe.“

„Beharrlichkeit ist das Wort, das mir in den Sinn kommt. Jesus sagt, dass er immer bei uns sein wird. Ich bin auf Einladung hierher gekommen: Ich hatte nicht erwartet, nach mehr als zehn Jahren wieder auf den Camino Ignaciano zurückzukehren, aber ich habe die Einladung angenommen. Unsere Erfahrung auf dem Monte Mario, als wir Lily nicht glaubten, so wie die Apostel Maria Magdalena nicht glaubten, war eine echte Erfahrung der Unterscheidung, und ich bin so dankbar, dass wir diese Erfahrung machen und daraus lernen durften! Bei der Messe in La Storta sagte der Apostel Thomas: „Herr, wir kennen den Weg nicht!“, und das ist wahr: Wir kennen den Weg nicht und müssen Jesus, unserem Führer, nahe bleiben. Er ist der Weg. Wir müssen auf die Stimme Jesu in der Gemeinschaft, in unseren Herzen und in den Zeichen um uns herum hören.“

„Ich bin fest davon überzeugt, dass wir lernen müssen, mit leichtem Gepäck zu reisen.“ Gott sei gepriesen! Und immer: Ad Maiorem Dei Gloriam!

